Bertram Haude

revolution,-

Performance / Installation - Leipzig, 14.–17.6. 2005
35.000 Flyer, Verkaufstand, diverse Artikel "Werbebeilage"
für das Festival WESTEND 05 - know your rights

Frankfurter Rundschau vom 23.6.2005

von FRANZ ANTON CRAMER

Die Revolte ist nicht als Schnäppchen zu vermarkten: In Leipzig erobert das Festival "Westend 05" mit Theater und bildender Kunst die urbane Leere in einem geschundenen Stadtteil. Wenn der Kulturbetrieb der Versuch ist, eine spezifische Form von Öffentlichkeit herzustellen, dann ist das Format "Festival" die Steigerungsform.

Seit Wagners Bayreuth-Idee, Georg Fuchs' "Schaubühne der Zukunft" oder Hofmannsthals Salzburger Festspielen produziert dieses Hybrid zudem stets seine eigene Öffentlichkeit ebenso, wie es den realen Außenraum des Sozialen, die Stadtlandschaft und das politisch-intellektuelle Klima als Lebenselixier benötigt. Ausgehend von solchen Überlegungen positionierte sich im Juni in Leipzig die Reihe "Westend 05 - know your rights".

Zur pointierten Untersuchung stand die Frage nach der Selbstaufzehrung wie nach der Neubestimmung von Öffentlichkeit durch Ausdehnung in jene städtischen Brachflächen und Leerräume, welche zehn Jahre Deindustrialisierung im Arbeiter- und Gewerbestadtteil Leipzig-Plagwitz produziert haben.

Was man zur Revolte braucht. - Kann es noch um Revolte gehen? Offenbar nicht. Revolution als Ramschware jedenfalls bot der Leipziger Künstler Bertram Haude an. Im Gewand eines Discounter-Prospekts wurde unter dem Slogan "*revolution,- / Besorgt's euch doch einfach*" Demobedarf aller Art feilgeboten - auch als Wurfsendung in dreißigtausend Haushalte. Außerdem baute Haude am Bundesgedenktag 17. Juni einen Stand in der Leipziger Innenstadt auf. Gute Geschäfte machte der Künstler allerdings nicht, obwohl das Pfund faule Tomaten schon ab 29 Cent zu haben war. Aufruhr taugt offenbar nicht als Schnäppchen.

Westend 05 hatte sich viel abgefordert. Mit einer Kombination aus bildender und darstellender Kunst wollte das Kuratorinnenduo Heike Albrecht und Lilian Engelmann nichts weniger als den Zusammenhang zwischen Kapitalismus und Demokratie zum Thema der temporären Kunst-Öffentlichkeit bestimmen; eine Öffentlichkeit, in die, so der amerikanische Pragmatist John Dewey als Mottogeber, die Demokratie ihre Konflikte hineinträgt.